



**Eine Premiere war der Tag der Wirtschaft: Zahlreiche Unternehmen aus dem Landkreis präsentierten sich an den Messtständen.**

Fotos: Fischer



**Stellten sich der Diskussion: (v. l.) Alexander Radwan, SMG-Geschäftsführer Oliver Reitz sowie die Unternehmer Stefan Geiselbrechtinger und Gerald Puchbauer.**

Premiere in Holzkirchen wird zum Erfolg: Podiumsdiskussion zeigt, dass Landkreis noch mehr für Unternehmen tun kann

## Reger Austausch beim Tag der Wirtschaft

**Holzkirchen (maf)** – Als lockeres Treffen und Möglichkeit zur Netzwerkbildung war der erste Tag der Wirtschaft gestaltet, den die Standortmarketing-Gesellschaft Landkreis Miesbach (SMG) am Samstag im Kultur im Oberbräu Holzkirchen veranstaltet hat. Im Erdgeschoss und dem großen Saal stellten sich zahlreiche Unternehmen auf der Messe vor. Zudem gab es Fachvorträge zu wirtschaftsrelevanten Themen in den Bereichen familienfreundliche Personalpolitik, Beschleunigung des Bauleitplanverfahrens oder Erfolge im Auslandsgeschäft. Im Kinosaal fanden Podiumsdiskussionen zu „Förderung und Finanzierung“ sowie „Investitionen im Landkreis Miesbach“ statt.

Letztere war ein von SMG-Regionalmanager Stephan Göttlicher moderiertes Aufeinandertreffen von Politik, Unternehmern und SMG, mit Erfahrungsberichten und einer Diskussion, bei der sich die Besucher gerne einbrachten. „Das wichtigste ist ein wirtschaftsfreundliches Denken und Handeln, dass sich Unternehmen aufgehoben fühlen und nicht denken, dass sie dauernd gegen eine Wand

rennen“, sah der Landtagsabgeordnete Alexander Radwan als Vorgabe für Politik und Verwaltung. Das empfanden auch die Unternehmer Gerald Puchbauer von der Bonn Elektronik GmbH in Holzkirchen und Stefan Geiselbrechtinger von der Valleyer OPED GmbH so. Sie berichteten von guten Erfahrungen bei Ansiedlung und Erweiterung, aber auch von Problemen und davon, warum sie den Landkreis als attraktiv ansähen. 40 Standorte habe man bei der Bonn Elektronik untersucht, erklärte Puchbauer. Für Holzkirchen sprachen eine gute Infrastruktur mit Anbindung an München, die starke Unterstützung seitens der Gemeinde und natürlich auch die Nähe zu den Bergen mit ihrem hohen Freizeitwert. Dem Standort Valley wollte die OPED treu bleiben. Vor 16 Jahren machte es dort seine ersten Schritte. Im Laufe der Jahr wuchs das Unternehmen und damit auch der Platzbedarf. Die Gemeinde war sehr aufgeschlossen und bot eine passende Immobilie an, fühlte sich auch Geiselbrechtinger gut betreut.

Dass der Weg zur neuen Fir-

menimmobilie auch mit Widerständen verbunden war, zeigte Puchbauer auf. Erdwärme wollte die Bonn Elektronik für die Heizung und Kühlung des Gebäudes und stieß auf Widerstände. Nach viel Vorarbeit konnte die Idee dennoch realisiert werden. „Wir waren überrascht. Wir wollten engagiert einen Umweltgedanken in die Planung einbringen“, wünschte sich Puchbauer mehr Flexibilität seitens der Verwaltung. Als Mittler zwischen Unternehmen und Politik bot sich SMG-Geschäftsführer Oliver Reitz in solchen Situationen an.

Wie ist die Außenwirkung des Landkreises Miesbach in Europa, sollte der ehemalige EU-Abgeordnete Radwan wissen. Er erklärte, dass die Region zunächst im Kontext des Großraumes München gesehen werde. „Der wird im EU-Kontext positiv wahrgenommen, als eines der boomenden Zentren der Wirtschaft.“ Da Deutschland ein Hochpreisland sei, müsse für die Zukunft weiterhin auf Innovationen gesetzt und um Wissenschaftler geworben werden. Durch die Standortqualitäten sah Radwan dabei den Land-

kreis in einer guten Position. „Hervorragende Entscheidungen“ seien dafür etwa im Bereich der Infrastruktur und der Schulpolitik getroffen worden. Das sah ein Hexal-Mitarbeiter nicht ganz so. Zwar stimme die Infrastruktur, an der Schulpolitik ließe sich aber durchaus noch etwas machen. Vor allem, so betonte er, weil bei dem Holzkirchner Unternehmen Menschen aus 50 Nationen arbeiteten, die nächste internationale Schule sich jedoch in Starnberg befinde. Ob nicht ein Bau oder die Unterbringung einer solchen Institution im Gymnasium Tegernsee möglich sei, wollte er deshalb wissen. Radwan dazu: „Gespräche laufen, Planungen laufen.“ Schwerpunkte könnten beispielsweise im Unterricht mit Muttersprachlern gesetzt und der Schüleraustausch weiter gefördert werden. Die Kinderbetreuung war auch für weitere Diskussionsteilnehmer wichtig. Einen Ausbau forderten sie, etwa mit Ganztagessschulen, Horten und Kindertagesstätten. „Das ist nötig für die Flexibilität der Mitarbeiter, so Geiselbrechtinger, „und das Unternehmen lebt von den Mitarbeitern“.